

„... wenn möglich bitte wenden!“

Liebe LeserInnen,

Jetzt haben sie bald wieder Hochkonjunktur. Neue Rekordverkäufe und Lieferengpässe sind absehbar! Sie sind ja so hilfreich und besonders bei Fahrten in den Urlaub, weit abseits der vertrauten Pfade. Eigentlich schon fast unentbehrlich, diese Navigationsgeräte.

Ich bin unterwegs auf der Autobahn. Auf einer, aus vielen Krankenhausbesuchen vertrauten Strecke. Lediglich für den Fall eines Staus schalte ich das Navi ein, ohne wirklich auf die freundliche, weibliche Stimme zu hören, die meine Fahrt begleitet. Die Gedanken wandern, der Verkehr fließt – ... dem Streckenverlauf noch 42 km folgen. Etwas unerwartet kommt die Aufforderung, demnächst die Autobahn zu verlassen. Aber, es läuft gerade so gut - ich nehme einfach die nächste Abfahrt. Sindelfingen-Ost: runter von der Autobahn. ... bitte beachten Sie die Geschwindigkeitsbegrenzung ... folgen Sie dem Streckenverlauf – Nein, hier muss ich doch links, dann rechts und später wieder links!?! Ich versuche, mir den Streckenverlauf vorzustellen, aber irgendwo fehlt ein Stück! Trotzdem entscheide ich mich gegen mein Navi – man muss ja nicht blind diesem Gerät gehorchen!! Erst als aus der freundlichen Bitte ein deutlicheres ... wenn möglich, bitte wenden... wird, stutze ich, wende schließlich gehorsam und folge nun, deutlich konzentrierter, meiner freundlichen Ratgeberin quer durch Sindelfingen - größtenteils unbekanntes Terrain. Eigenartig, wie angenehm mir diese Direktiven plötzlich erscheinen – Leibnizstraße, 250m Eschenbrünnele, ... - und dann das erleichterte Erkennen der Arthur-Gruber-Straße: ... Sie haben Ihr Ziel erreicht ... (mein Ziel war das Sindelfinger und nicht das Böblinger Krankenhaus!!)



Einer meiner Lieblingsverse in der Bibel steht in Psalm 32, Vers 8. Der Psalm trägt die Überschrift 'Von Schuld befreit – Ein Lied zum Nachdenken'. Zunächst betont David in diesem Lied, wie wichtig es ist, dass Schuld vor Gott bekannt und nicht verheimlicht wird - verheimlichte Schuld raubt Lebenskraft. Die Erleichterung über vergebene Schuld und die Erfahrung eines Neuanfangs lassen David vor Freude jubeln. In Vers 8 gibt David eine Zusage Gottes weiter: Ich will dich unterweisen und dir den Weg zeigen, den du gehen sollst. Ich will dich mit meinen Augen leiten. Das hat David erfahren: Irrwege, falsche Entscheidungen müssen nicht das Ende sein. Gott vergibt Schuld und hilft uns auf den Weg zurück. Gott wird uns nicht aus den Augen verlieren, wenn wir auf ihn hören, den Blickkontakt zu ihm suchen.

Ich finde es einfach beeindruckend, wie Gott mir mit liebevoller Beharrlichkeit immer wieder auf die Sprünge, d.h. auf den richtigen Weg hilft. Eine falsch gewählte Abbiegung, ein falscher Weg muss nicht in der Sackgasse enden oder in tiefere Irrwege führen! Es gibt immer wieder einen Neuanfang, einen neuen Weg, auf dem uns Gott – wenn auch manchmal auf Umwegen – durch unser Leben führen wird.

In seinem Theaterstück 'Der Ja-Sager und der Nein-Sager' stellt Brecht befreiend fest, 'Wer A sagt, muss nicht unbedingt B sagen. Er kann auch erkennen, dass A falsch war'. Diese durchaus vernünftige Schlussfolgerung wird wohl vor allem deshalb nicht so gerne

gezogen, weil so ein Eingeständnis eher mit Spott bedacht wird oder dem eigenen Stolz abträglich ist. Aber durch schnelleres Fahren in die falsche Richtung gelangt man in der Regel nicht ans Ziel. ... wenn möglich, bitte wenden ... hilft da eher weiter.

Gott lädt uns ein, auf seinen Rat zu hören, zu ihm aufzusehen und seine Kurskorrektur anzunehmen. Und er ist bereit, sehr weite Wege mit uns zu gehen. Aber das ‚Navigationsgerät‘ einschalten müssen wir schon selbst!

Ich wünsche Ihnen eine erholsame Urlaubszeit, gute und unfallfreie Reisewege unter Gottes Segen.

Walter Burgbacher